

wortungsbewußtsein für die Durchsetzung des Monatsarbeitsauftrages. Sie hatten, seine Bedeutung ihrer Belegschaft noch nicht erklärt und entschuldigend ihr Verhalten, indem sie sagten: „Wir haben zuwenig Autorität.“ Die Genossen Werkleitungsmitglieder erkannten aber sehr wohl, wo die eigentlichen Ursachen für diese schwache Autorität lagen. Es waren die mangelhaften Kenntnisse über das Wesen des Prinzips der Einzelleitung und der persönlichen Verantwortung. Die leitenden Genossen wiesen darauf hin, daß die Einzelleitung nur dann zu den besten Resultaten führen und die Autorität des Leiters heben wird, wenn die Werkstätigen zur Beratung über durchzuführende Maßnahmen und die dazu notwendige Organisation und Kontrolle herangezogen werden. Folglich müssen alle Wirtschaftsfunktionäre fähig sein, die gestellten Aufgaben auch politisch zu erläutern, damit eine formale oder bürokratische Durchführung verhindert wird. Wirtschaftsfunktionäre, die davon nichts wissen wollen, die nur administrieren und Vorschläge sowie Kritik nicht sorgfältig beachten, organisieren sich selbst Schwierigkeiten, weil das Bewußtsein der Arbeiter gewachsen ist und sie bereits sehr gut verstehen, ihr Mitbestimmungsrecht zu gebrauchen. Jene Steiger, die das nicht verstanden hatten, deuteten manche Hinweise der Arbeiter falsch und dachten: Wir haben zu wenig Autorität.

Selbstverständlich hängt die Autorität der Steiger und Meister in entscheidendem Maße davon ab, wie sie die Arbeit organisieren und die Lösung der Aufgaben kontrollieren. Deshalb ist es notwendig, daß die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre als Organisatoren der Produktion ständig ihr Wissen und ihre Fähigkeiten verbessern.

Diese Aussprachen bei der Durchsetzung der Monatsarbeitsaufträge hoben die persönliche Verantwortung der Steiger und Meister für ihren Produktionsbereich und verbesserten die Anwendung der sozialistischen Leitungsmethoden.

Der zweite Faktor für die tägliche Planerfüllung besteht darin, die maximale Auslastung der Gewinnungs- und Verkippsgeräte im Abraumbetrieb zu sichern. Die Parteileitung orientierte die Genossen in der BGL besonders auf dieses Problem. Die BGL organisierte Produktionsberatungen mit dem Ergebnis, daß ein Ingenieurkollektiv des Werkes technisch-organisatorische Maßnahmen vorschlug, wie zum Beispiel den Einbau eines Auffangtisches am Bagger 617, um die Sturzhöhe an den Übergabebändern sowie den anfallenden Streuboden zu mindern usw. Daraufhin veranlaßte die BGL, daß in Gewerkschaftsgruppenversammlungen die technologischen Veränderungen und ihr Nutzeffekt dargelegt wurden. Das spornte die Gerätebesetzungen zur raschen Verwirklichung der vorgeschlagenen Maßnahmen an. Die Folge war die bessere Auslastung der Großgeräte. Im I. Quartal 1957 betrug die zeitliche Auslastung des Baggers 617 D 2240 34,9 Prozent, sie konnte im April auf 52,4 Prozent (wirtschaftlich-technische Kennziffer 50,1 Prozent) erhöht werden. Jetzt erforschen Fachleute die Störungsursachen noch gründlicher, um die Störanfälligkeit unserer Großgeräte — Band- und Getriebeschäden, Schäden am Spitzenturas usw. — maximal zu mindern.

Der dritte Faktor heißt: der Gleisunterhaltung größte Aufmerksamkeit schenken. 1956 wurden viele Zugentgleisungen notiert. Hauptursache dafür war die schlechte Gleislage. Die Parteileitung wußte, solange keine planmäßige Pflege und Unterhaltung des Oberbaues erfolgt und die Schwellen sowie die Schienen nicht den Sicherheitsbestimmungen entsprechend verlegt und an den Strecken nicht die erforderlichen Entwässerungsgräben geschaffen werden, so lange wird sich der Werkbahnverkehr nicht grundsätzlich ändern. Deshalb